

Max Kämpfert : (1871-1941)

Autor(en): **Piguet du Fay, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **2 (1941)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

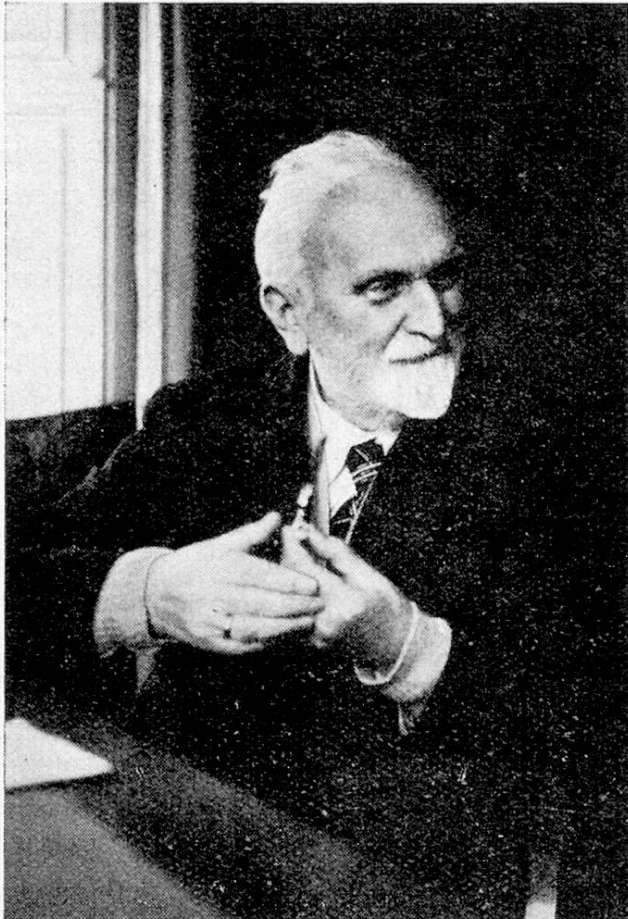
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MAX KÄMPFERT

(1871—1941.)

Als wir vor wenigen Monaten an dieser Stelle¹⁾ des 70. Geburtstages unseres verehrten Freundes und früheren Mitgliedes der Musikkommission des EOV., Musikdirektor Max Kämpfert, gedachten, ahnten wir nicht, obschon seine Gesundheit schon seit längerer Zeit geschwächt



war, daß er schon am Pfingstmontag (2. Juni) die Augen für immer schließen würde.

Max Kämpfert wurde am 3. Januar 1871 in Berlin geboren. Er studierte Violine bei Charles Dancla in Paris, Klavier und Theorie bei Ludwig Thuille in München. Nach Abschluß seiner musikalischen Studien machte er mehrere Konzertreisen als Konzertmeister des berühmten Johann Strauß'schen Orchesters und wurde dann 2. Konzertmeister des Münchener Kamorchesters (1893—1898). Er wurde dann als städtischer Musikdirektor nach Eisenach berufen, vertauschte aber bald diese Stellung gegen diejenige eines ersten Kapellmeisters der Palmengartengesellschaft und des Tonkünstlerorchesters in Frankfurt am Main, die er von 1899 bis 1923 bekleidete; im

Jahre 1915 war er noch zum Universitätsmusikdirektor ernannt worden. Von 1923 bis 1930 leitete Kämpfert eine Privatmusikschule in Solothurn und von 1930 bis 1937 war er Professor für Musik an der Solothurner Kantonsschule.

Als Komponist ist Kämpfert in weiten Kreisen bekannt geworden. Er schrieb unter anderem eine Oper »Der Schatz des Sultans«, neun Rhapsodien, Violinwerke und war auch als Bearbeiter musikalischer Werke tätig. Er war auch als Pädagoge ebenso geschätzt wie beliebt, und seine zahlreichen früheren Schüler werden ihren verehrten Lehrer in dankbarer Erinnerung behalten.

¹⁾ Siehe »Sinfonia« Nr. 4/1941.

Kämpfert hat dem EOV. hervorragende Dienste geleistet. Er war von 1929 bis 1937 Mitglied unserer Musikkommission, in welcher er, dank seiner ausgezeichneten Kenntnisse der gesamten Musikkultur, immer ein zuverlässiger Ratgeber war. Auch in dieser Stellung kam ihm seine große pädagogische Erfahrung zu statten, denn er wußte stets, was sich für die Bedürfnisse unserer Sektionen am besten eignet. Er hat auch eine Anzahl seiner Werke der Zentralbibliothek geschenkt und dadurch unser Repertoire bereichert. Da es sich um populäre, aber musikalisch wertvolle Kompositionen handelt, so dürfte deren vermehrte Berücksichtigung allen in Frage kommenden Orchestern empfohlen werden. Zu seinem 70. Geburtstage veranstaltete das Radio Bern ein Konzert mit Kompositionen Kämpferts.

Im persönlichen Verkehr war Kämpfert, welcher schon seit vielen Jahren das Schweizer Bürgerrecht besaß, von einer bezaubernden Liebenswürdigkeit, die aus einem lauterem Herzen floß und ihm alle Sympathien gewann.²⁾

Ein gütiger Mensch, ein treuer Freund ist für immer von uns gegangen. Ehre seinem Andenken.

A. Piguet du Fay.

L'Orchestre

Par A. Piguet du Fay.

Ce terme, dérivé du grec «Orchestra», signifiait à l'origine «place de danse» et désignait dans l'antiquité une place demi-circulaire comprise entre la scène et la partie du théâtre réservée aux spectateurs. C'est sur cette place qu'évoluaient, accompagnés de flûtes et de cithares, les chœurs dont le rôle, dans la tragédie antique, était très important.

A l'époque de la Renaissance, les efforts de reconstitution de la tragédie antique aboutirent à la création de l'opéra, dont le caractère était au début uniquement dramatique. C'est à cette époque que le terme orchestre servit d'abord à désigner l'espace occupé par les instrumentistes accompagnateurs, entre la scène et la salle, puis cette désignation fut appliquée à l'ensemble de ces musiciens.

Il est probable que dans la Grèce antique, les instruments naturellement fort primitifs — la flûte, la trompette, la cithare et la lyre — se bornaient à renforcer les chœurs. On ne peut cependant faire à ce sujet que des suppositions, car nous ne connaissons les instruments de cette époque reculée que par les descriptions des his-

²⁾ Für die wertvollen Mitteilungen über M. K., die uns Herr Musikdirektor G. Fessler in freundlicher Weise zukommen ließ, möchten wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken.